

Auseinanderlegung Lloyd Georges mit der Arbeiterpartei.

London, 7. Febr. Im Unterhause frönte der Arbeiterführer Lloyd George, während der Debatte der britischen Regierung gegenüber der französischen Politik. Das in der Thronrede erwähnte Übereinkommen mit Frankreich und Belgien sei derart, daß die Sicherheit Frankreichs in Zukunft und der Friede der Welt dadurch nicht verbürgt würden. Die Arbeiterpartei sei überzeugt, daß die Sicherheit Frankreichs und seine Wohlfahrt in Zukunft am besten gesichert werden könnten, indem die alte Meinung der Welt erhalten werde und indem durch eine Vereinigung der Völker eine Garantie gegen einen zukünftigen Anarcho-Anariff geschaffen werde, die allein durch ein Abkommen zwischen Frankreich und einem oder zwei anderen Ländern nicht gesichert werden könne. Lloyd George führte in seiner Antwort aus: Wenn Gimes erklärte, daß nichts schlimmer sein könne, als die augenblickliche Lage der Dinge, so brauche er nur nach Rußland zu blicken, wo einige Grundzüge für welche die Anhänger von Gimes einträten, durchgeführt worden seien. Die Washingtoner Konferenz sei eine der größten Taten, die je in der Geschichte für den Frieden gesehen seien. Ueber das Wirken des Obersten Rates der Premierminister, die Entwaffnung Deutschlands sei schonend gebracht, der Wehrpflicht sei in Deutschland ein Ende gemacht worden. Es sei auf jeden Fall festzuhalten, daß eine sehr beträchtliche Summe als Reparation an Frankreich gezahlt werden müsse. (W. T. V.)

Die Ratifizierung der Washingtoner Beschlüsse durch die amerikanischen Senat gescheit.
Frankfurt, 8. Febr. Die „Frankf. Na.“ meldet aus New York: Selbst die zur Opposition gehörende demokratische „New York World“ gibt zu, daß die öffentliche Stimmung den Ergebnissen der Washingtoner Konferenz günstig gegenüberstehe. Die Ratifizierung der von der Konferenz angenommenen Verträge könne als gesichert gelten. (W. T. V.)

Stürmische Angriffe auf Loucheur.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“)
Paris, 8. Febr. In der Kammer wurde gestern nachmittags die Debatte über das Budget für die nächsten Jahre fortgesetzt. Der Abgeordnete Anselme griff Loucheur heftig an und warf ihm vor, daß er bei allen Unternehmungen persönliche Interessen verfolgte, die dem Wiederaufbau entgegenstehen. Loucheur sprang auf und rief dem Redner während in: „Die Lügen!“ Dieser Ansturm Loucheurs löste einen ungeheuren Tumult aus, und die äußerste Linke verlangte stürmisch die Einsetzung einer Untersuchungskommission, die das Verhalten Loucheurs prüfen soll. Loucheur erklärte sich bereit, vor dem parlamentarischen Ausschuss alle gewünschten Aufklärungen zu geben.

Der Hauptauschub über die Deutschen Werke.

(Eigene Meldungen unter Berliner Schriftleitung)
Berlin, 8. Febr. Im Hauptauschub des Reichstags entwickelte sich bei Beratung des Etats des Reichsfinanzministeriums eine längere Aussprache über die Aktiengesellschaft Deutsche Werke, weil registrierte Aktien darauf hinweisen werden müßte, daß auf Überweisung, die über die erforderlichen Abschreibungen und Rückstellungen hinaus eine Dividendenauszahlung ermöglichen, weder für 1921 noch für 1922 berechnet werden konnte. Die Regierungsdirektor erklärte, daß bei den Deutschen Werken die Umstellung der früheren Verträge und Marinebetriebe planmäßig fortgeschritten sei. Sie sei heute so weit durchgeführt, daß man mit einer gewissen Aussicht auf die weitere Entwicklung rechnen könne. Bezüglich des Eigentumsrechtes lagen noch gewisse Schwierigkeiten vor in der Regelung der Ansprüche Preußens und Bayerns. Es sei in Erwägung gezogen, die Ansprüche dieser Länder durch Beteiligung am Aktienkapital abzugeben. Die Deutschen Werke, A.-G., betreiben heute folgende Werke: Spandau, Osdersdorf, Bielefeld, Friedrichshagen, Grunz, Kassel, Vorpforte, Siegburg, Wolfburg bei Hannover, Wülfen, Tadmor, Anspoltsdorf und Amberg. Für die chemische Pulverfabrik Friedrichshagen habe sich keine dauernde Vermögenssituation finden lassen. Sie müßte im Sommer 1921 aufgelöst werden. Die Arbeiter sind größtenteils nach Anspoltsdorf übernommen worden. Das Gelände und die Anlagen haben die Deutschen Werke zum größten Teil verpachtet. Für die 405 Mill. Mk. die gemäß Beschluß der Nationalversammlung zur Verhinderung der Betriebe aufzuwenden werden sollen, habe das Reich Aktien im Nennwert von 100 Mill. Mk. und Gewinnscheine im Betrag von 300 Mill. Mk. erhalten. Die restlichen 65 Mill. Mk. seien als vorläufiger Zuschuß für die Umstellungen gegeben worden.

„Colos Unkel.“

Komödie in 3 Akten von Wilhelm Weigand.
Uraufführung im Neustädter Schauspielhaus, 7. Februar 1922.
Eine Künstlerkomödie und nun gar eine Münchener Künstlerkomödie, das kann etwas sehr Witziges sein. Denn es ist jedenfalls einmal wahr geworden, daß Künstler und Studenten ein freies Leben führen, ein Leben voller Wonne. Wenn auch diesem Wolschen heute der Atem ausgegangen und der Spiritus verflohen ist, so könnte uns der Dichter vernünftiger Herrlichkeit, zu der sie nach dem Studentenleben geboren waren, wieder heraufbeschwören. Schwebend, wie auf in alter Pracht! Deutsche „Hohle“, einfaule diesen Reiz aus Übermut und Glanz, Geste und Witz! Die große Plötz- und Verbundzeit mit historischen Nebenfiguren und atemberaubenden Maskenfesteln soll wieder anstehen in ihrer hümmelnden Lustigkeit und volken Mischigkeit!
Aber auch Wilhelm Weigand hat die Zauberformel nicht gefunden, als er „Colos Unkel“ erfand. Nicht ins verunkelte Malerparadies taucht er zurück, die trabe Gegenwart soll keines Demosers Tummelplatz sein. Inzwischen hat aber die Eigenheit gewonnen und die Künstlerfrüher. Die schonen Modelle hüllen ihren Akt in bide Wunden und arbeiten nach Davit. Der Künstlerwitz ist ein-gefallen, die alte Malerparodie verflohen, die roten Trauerfarben geschwunden, die Malerparodie wackeln im Geleht. Was einst Künstlerlaune heraufbeschworen, steht in den „Allegorien“. Die Originale sind ausgefallen, was nun, um doch noch eine Komödie daraus zu machen?

Weigands Ders hängt an den alten, troben Zeit und er wird mit träben, wecken Augen auf Kunst und Künstler von heute. Aber er hat nicht dichterische Kraft und Soune genug, um des Reue witzig mit dem Alten zu übersteupfen und den Geist der Vergangenheit als den seligeren und frühlicheren vorzuführen. Seine Erinnerungen sind verflast und seine Behalten verbraucht. Auch der Witz der „Allegorien“ hat an seiner Darmlosigkeit. Und wo er die Moderne verpöten will, braucht er einen umhändlichen Apparat, der läppisch wirkt. Er verulket einen karifizierten Panzerlehrten (wie witzig könnte das sein, wenn's mit Welt geschähe!), indem er einen lebendigen Uel auf die weitbedeutenden Bretter bringt, der mit dem am Schwanz angebundenen Pinzel ein „absolutes“ Gemälde hergestell hat, aber das der Kritik sich entzückt. Umständlich und frohlich (wie dieser Satz) ist die Satire Weigands. So spick-richtig kämpfen gegen das Neue nur die Kunstphobiker, nicht die Künstler selbst.
Dah Weigand seinen künstlerischen Ehrgeiz hatte, als er die amischen Vergangenheit und Gegenwart pendelnde Komödie verpackte, beweist die schlaffe Sorglosigkeit ihres Aufbaus. Es sagt zwar einer im Stück, Siebolds Kletter sei kein Taubenschlag, aber das ist ein unzeitliches Gehändnis des Dichters selbst. Walter und Mädchen, Maxene und

Der Papp über seine Stellung zu Deutschland

Rom, 8. Febr. Beim Empfang der deutschen Kardinaldelegation sprach der Papp in deutscher Sprache, die er geläufig spricht, seine freundschaftlichen Gefühle für Deutschland und erinnerte daran, daß er seinerzeit sogar Seelsorger der deutschen katholischen Gemeinde in Mailand gewesen sei. Schon vorher hatte der Papp zu einem deutschen Kardinal gesprochen, das ihm ausgesprochene Interview mit einem Redakteur der „Razione“ sei apokryph. Er bega: keinerlei unfreundliche Gefühle gegen Deutschland. Der Urheber des Interviews habe demgegenüber dessen Inhalt aufrecht und erklärt, er habe den Papp nicht als Korrespondent der „Razione“, sondern in seiner Eigenschaft als bekanntes Mitglied der römischen hierarchischen Partei und Redakteur eines kirchlichen Blattes aufgeführt.
Es handelt sich hierbei um jene deutschfeindlichen Ausführungen des Pappes, die er noch als Kardinal einem Pressevertreter gegenüber gemacht hat und über die wir in der Nummer vom letzten Sonntag berichteten.

Die ersten Amtshandlungen des Pappes.
Rom, 7. Febr. Der Papp hat den Kardinal Gaspari als Staatssekretär bestätigt, desgleichen die Prälaten, die unter Benedikt XV. den päpstlichen Hof bildeten. Heute vormittag empfing der Papp in der Sixtinischen Kapelle die dritte Audienz der Kardinalen. (W. T. V.)

Verblendete Angriffe eines italienisch-katholischen Blattes auf die Reformation.
Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“
Rom, 8. Febr. Der Artikel des „Observatore Romano“ zur Pappwahl enthält die schwersten Angriffe gegen die Reformation: Der trübe Reformationsgeist verfolge seit vier Jahrhunderten alle Rebellionen; er lege zwischen Gott und den Menschen die Barriere der Vernunft und Leidenschaft und öffnete damit allen Verneinungen Tür und Tor. Er wärte den Sturm der Skepsis und die Kritik von Lehre und Glauben, er zerbrach die Disziplin, zerwühlte die christliche Sitte und machte den Katholizismus zum moralischen Lazarett.

Derliche und Sächliches.
Dresden, 8. Februar.

Gleiches Recht für alle!

Laut den Evangelischen Landesverband für Sachsen wird aus Grund genauer Information folgendes mitgeteilt:
In diesen Tagen wird im sächsischen Landtag eine Regierungsvorlage beraten werden, durch welche die Ruhestands- und Hinterbliebenenbezüge der Geistlichen endlich in Ordnung gebracht werden sollen. Zu dieser Vorlage hat das ev.-luth. Landeskonfessionsforum in einer besonderen Anstalt an den Landtag wichtige Abänderungsvorschläge gemacht. Aus der Begründung zu diesem Schreiben sei folgendes mitgeteilt: Die gesamte Ruhestands- und Hinterbliebenenfürsorge für die ev.-luth. Geistlichen liegt in Sachsen dem Staate ob und ist durch Staatsgelder geregelt worden, deren Vorschriften in allen wesentlichen Punkten genau und wörtlich den Vorschriften für Staatsbeamte und Lehrer angepaßt waren. Alle gezielten Änderungen und Verbesserungen der Ruhestands- und Hinterbliebenenbezüge der Staatsbeamten und Lehrer sind demgemäß stets gleichzeitig auch auf die Geistlichen und Hinterbliebenen erwidert worden. Rechtspllicht des Staates war es deshalb, bei der neuen Ordnung der Ruhestands- und Hinterbliebenenbezüge aller im öffentlichen Dienst Angestellten sofort auch die Geistlichen in diese neue Ordnung einbeziehen. Dies ist jedoch bis heute, nach Ablauf von ziemlich zwei Jahren, nicht geschehen. Hierdurch sind die Geistlichen im Ruhestand und die Witwen und Waisen der Geistlichen zum größten Teil in eine so große wirtschaftliche Notlage gebracht worden, wie sie schlimmer kaum gedacht werden kann. Jetzt endlich soll durch die neue Regierungsvorlage diese Krise beendet werden. Aber leider bestimmt diese Regierungsvorlage, daß die Ruhestands- und Hinterbliebenenbezüge der Geistlichen nur nach den sonstigen Befoldungsgeheim berechnet werden sollen, die am 30. Juni 1921 für die Staatsbeamten galten haben. Diese Befoldungsgeheim sind längst durch neue Erhöhungen überholt, und es würde eine Verletzung der Gleichheit und einen offenen Verstoß gegen die Vorschriften in Artikel 173 der Reichsverfassung bedeuten, wenn der Entwurf in der vorgeschlagenen Fassung zum Gesetz erhoben würde. Das Landeskonfessionsforum erludt deshalb den Landtag, dem Gesetz eine neue Fassung zu geben, wonach die Ruhestands- und Hinterbliebenenbezüge der Geistlichen entsprechend dem gegenwärtigen Stande der Beamtenbefoldungs-

Postkraftomibus- und Luftpostverbindungen.

Morgen, Donnerstag, verkehren drei Postkraftomibusse und ein schnellfahrender fünfzügiger Personenwagen mit Plane vom Postamt 24 (Bismarckstraße 8) nach Berlin. Abfahrt des ersten Omnibusses 8 Uhr vormittags, der weiteren Wagen von 9 Uhr vormittags ab nach Bedarf. Nach Chemnitz verkehren am Donnerstag von 9 Uhr vormittags ab zwei Postkraftomibusse vom Postamt 24. Fahrarten und Auskünfte bei diesem Postamt (Telefon: Dienstamt 270). — Außerdem verkehrt nach Berlin am Donnerstag 12,30 Uhr nachmittags ein Flugzeug als Dresdner Flugplatz.

* Vermächtnis zugunsten der Kirche. Der am 15. Dezember 1921 heimgegangene Geh. Rat Ministerialdirektor Dr. Warchow, langjähriger und hochverdienter Stellvertreter des Vorsitzenden im Kreisrat Sachsen, hat der mit dem Dresdner Kirchensteuerausgleichskasse verbundenen Dresdner Kirchen- und Pfarrhausbaukasse 200000 Mk 3/4-prozentige preussische Staatsanleiheforderung vermacht. Wenn jetzt so viel Aufreissendes von Kirchensteuern geredet und geschrieben worden ist, so ist es schön, wenn einmal freiwillig eine so große Kirchensteuer gebracht wird. Wie auch die so reichlich eingegangenen Kirchensteuerabschlagszahlungen beweisen haben, lebt noch viel gute treue Gesinnung für die Kirche, die nach dem Willen des Volkes diesem nicht verloren gehen soll.

* Gründung des Reichsleiternbundes. Am 27. Januar fand in Berlin die Gründungsversammlung für den neuen Reichsleiternbund statt. Außer zahlreichen Gästen aus verschiedenen Landesteilen waren vertreten die Verbände Ostern von Groß-Berlin, Sachsen, Württemberg, Provinz Sachsen, Brandenburg, Schlesien und Westfalen. Der neue Verband erhielt den Namen Reichsleiternbund evangelischer Ostern- und Volkshäuser (Reichsleiternbund). Zum Vorsitzenden wurde Oberpräsident a. D. v. Hegel gewählt. Die Reichsleiternbundesstelle befindet sich beim Evang. Provinzialverband für Deutschland (Abteilung Schule), Berlin-Stralitz. Auch der Landesverband der Ostern- und Volkshäuser hat sich dem neuen Verbande angeschlossen, der mit einer Mitgliederzahl von bereits über einer Million aus den stärksten Organisationen Deutschlands gehören wird.

Den Polen stellt man sich noch windiger und schmieriger vor, als Arno Grokmann ihm zu geben vermochte. Geisende Typen schulen Walter Neumann als Mond. Werner Raffael als Kraftstoff, Albert Wille in einer seiner vorzüglichsten Auftritte, Richard Kell als vornehmer Sammler. Mehr als unter der Spielleitung von Reich aus der Komödie heraufgeholt wurde, war kaum zu machen, da das Stück nicht stark und frisch ist. Es gefiel und unterhielt immerhin und erntete, dank Pöbel Wulst, am Schluß anhaltenden Beifall. Dr. Felix Zimmermann.

Kunst und Wissenschaft.

† Mitteilungen der Staatstheater. Opernhaus: Morgen, Donnerstag (15-8): „Mitanon“ mit Grete Werneck-Rittich in der Titelrolle. Sonntags-Abend: Jodel, Schumann, Philine, Angela Wilson vom Stadttheater in Chemnitz als Gast. Der Agamemnon im ersten Akt findet unter Mitwirkung von Vina Wexler und Walter Kreibitzsch statt. Musikalische Leitung: Direktor, Spielleitung: Hartmann. — Die neue Oper von Mascagni „Der kleine Maria“ ist zur deutschen Uraufführung angenommen worden. Die erste Aufführung ist für März in Aussicht genommen. — Für den am 13. Februar beginnenden „Ring des Nibelungen“ findet der Vorverkauf, aber nur für alle vier Vorstellungen, am der Opernhäuser, Freitag, den 10. Februar, 10 bis 11 Uhr, statt. Stammsche können gleichfalls am genannten Tag gegen Abgabe von vier Kupons und Anzahlung des Preisunterchiedes entnommen werden. Die Verkaufsstellen im Inland sind in der Verkaufsstelle genannten Kartenbelegungen zum „Nibelungenring“ schon jetzt eingetragenen.

Schauspielhaus. Die Proben zu Gerhart Hauptmanns Drama „Das Dyle“ („Individue“) nehmen unter der Leitung des Dichters ihren Fortgang. Die Uraufführung ist für den 23. Februar in Aussicht genommen. Es bezieht die Misch, im Laufe dieser und zu Beginn der nächsten Spielzeit Reueinstudierungen und Uraufführungen noch anderer Werke Gerhart Hauptmanns heraufzubringen. Diese Dramen sollen dann mit jenen, die sich schon jetzt im Spielplan des Schauspielhauses befinden, im November dieses Jahres anläßlich des 10. Geburtstages Gerhart Hauptmanns zu einem Antritt zusammengeführt werden. Die Leitung des Schauspielhauses beschäftigt jedoch, auch über den November hinaus, während der ganzen Spielzeit 1922/23, dem Schaffen Gerhart Hauptmanns, insbesondere der Bedeutung, die ihm innerhalb der neueren deutschen Dichtung zukommt, eine beherrschende Stellung im Spielplan einzuräumen. — Freitag, den 10. Februar (7): Abend. Raumecker Solneß mit Wiede, Alice Werben, Helitta Reihner, Schröder, Dypals, Paulsen und Jenny Schiller in den Hauptrollen. Spielleitung: Wiede.

* Konzepte-Verlegung. Der heutige Schachabend-Streik quartett-Abend muß wegen des (Eisenbahnverkehrs) auch verlegt werden. Gefällige Karten behalten Gültigkeit. Der neue Konzepte tag wird baldmöglichst befristet.

Kunstphobiker klammern sich an den alten, troben Zeit und er wird mit träben, wecken Augen auf Kunst und Künstler von heute. Aber er hat nicht dichterische Kraft und Soune genug, um des Reue witzig mit dem Alten zu übersteupfen und den Geist der Vergangenheit als den seligeren und frühlicheren vorzuführen. Seine Erinnerungen sind verflast und seine Behalten verbraucht. Auch der Witz der „Allegorien“ hat an seiner Darmlosigkeit. Und wo er die Moderne verpöten will, braucht er einen umhändlichen Apparat, der läppisch wirkt. Er verulket einen karifizierten Panzerlehrten (wie witzig könnte das sein, wenn's mit Welt geschähe!), indem er einen lebendigen Uel auf die weitbedeutenden Bretter bringt, der mit dem am Schwanz angebundenen Pinzel ein „absolutes“ Gemälde hergestell hat, aber das der Kritik sich entzückt. Umständlich und frohlich (wie dieser Satz) ist die Satire Weigands. So spick-richtig kämpfen gegen das Neue nur die Kunstphobiker, nicht die Künstler selbst.

Dah Weigand seinen künstlerischen Ehrgeiz hatte, als er die amischen Vergangenheit und Gegenwart pendelnde Komödie verpackte, beweist die schlaffe Sorglosigkeit ihres Aufbaus. Es sagt zwar einer im Stück, Siebolds Kletter sei kein Taubenschlag, aber das ist ein unzeitliches Gehändnis des Dichters selbst. Walter und Mädchen, Maxene und

Kunstphobiker klammern sich an den alten, troben Zeit und er wird mit träben, wecken Augen auf Kunst und Künstler von heute. Aber er hat nicht dichterische Kraft und Soune genug, um des Reue witzig mit dem Alten zu übersteupfen und den Geist der Vergangenheit als den seligeren und frühlicheren vorzuführen. Seine Erinnerungen sind verflast und seine Behalten verbraucht. Auch der Witz der „Allegorien“ hat an seiner Darmlosigkeit. Und wo er die Moderne verpöten will, braucht er einen umhändlichen Apparat, der läppisch wirkt. Er verulket einen karifizierten Panzerlehrten (wie witzig könnte das sein, wenn's mit Welt geschähe!), indem er einen lebendigen Uel auf die weitbedeutenden Bretter bringt, der mit dem am Schwanz angebundenen Pinzel ein „absolutes“ Gemälde hergestell hat, aber das der Kritik sich entzückt. Umständlich und frohlich (wie dieser Satz) ist die Satire Weigands. So spick-richtig kämpfen gegen das Neue nur die Kunstphobiker, nicht die Künstler selbst.

Dah Weigand seinen künstlerischen Ehrgeiz hatte, als er die amischen Vergangenheit und Gegenwart pendelnde Komödie verpackte, beweist die schlaffe Sorglosigkeit ihres Aufbaus. Es sagt zwar einer im Stück, Siebolds Kletter sei kein Taubenschlag, aber das ist ein unzeitliches Gehändnis des Dichters selbst. Walter und Mädchen, Maxene und

Kunstphobiker klammern sich an den alten, troben Zeit und er wird mit träben, wecken Augen auf Kunst und Künstler von heute. Aber er hat nicht dichterische Kraft und Soune genug, um des Reue witzig mit dem Alten zu übersteupfen und den Geist der Vergangenheit als den seligeren und frühlicheren vorzuführen. Seine Erinnerungen sind verflast und seine Behalten verbraucht. Auch der Witz der „Allegorien“ hat an seiner Darmlosigkeit. Und wo er die Moderne verpöten will, braucht er einen umhändlichen Apparat, der läppisch wirkt. Er verulket einen karifizierten Panzerlehrten (wie witzig könnte das sein, wenn's mit Welt geschähe!), indem er einen lebendigen Uel auf die weitbedeutenden Bretter bringt, der mit dem am Schwanz angebundenen Pinzel ein „absolutes“ Gemälde hergestell hat, aber das der Kritik sich entzückt. Umständlich und frohlich (wie dieser Satz) ist die Satire Weigands. So spick-richtig kämpfen gegen das Neue nur die Kunstphobiker, nicht die Künstler selbst.

Dah Weigand seinen künstlerischen Ehrgeiz hatte, als er die amischen Vergangenheit und Gegenwart pendelnde Komödie verpackte, beweist die schlaffe Sorglosigkeit ihres Aufbaus. Es sagt zwar einer im Stück, Siebolds Kletter sei kein Taubenschlag, aber das ist ein unzeitliches Gehändnis des Dichters selbst. Walter und Mädchen, Maxene und

Kunstphobiker klammern sich an den alten, troben Zeit und er wird mit träben, wecken Augen auf Kunst und Künstler von heute. Aber er hat nicht dichterische Kraft und Soune genug, um des Reue witzig mit dem Alten zu übersteupfen und den Geist der Vergangenheit als den seligeren und frühlicheren vorzuführen. Seine Erinnerungen sind verflast und seine Behalten verbraucht. Auch der Witz der „Allegorien“ hat an seiner Darmlosigkeit. Und wo er die Moderne verpöten will, braucht er einen umhändlichen Apparat, der läppisch wirkt. Er verulket einen karifizierten Panzerlehrten (wie witzig könnte das sein, wenn's mit Welt geschähe!), indem er einen lebendigen Uel auf die weitbedeutenden Bretter bringt, der mit dem am Schwanz angebundenen Pinzel ein „absolutes“ Gemälde hergestell hat, aber das der Kritik sich entzückt. Umständlich und frohlich (wie dieser Satz) ist die Satire Weigands. So spick-richtig kämpfen gegen das Neue nur die Kunstphobiker, nicht die Künstler selbst.

Dah Weigand seinen künstlerischen Ehrgeiz hatte, als er die amischen Vergangenheit und Gegenwart pendelnde Komödie verpackte, beweist die schlaffe Sorglosigkeit ihres Aufbaus. Es sagt zwar einer im Stück, Siebolds Kletter sei kein Taubenschlag, aber das ist ein unzeitliches Gehändnis des Dichters selbst. Walter und Mädchen, Maxene und

Kunstphobiker klammern sich an den alten, troben Zeit und er wird mit träben, wecken Augen auf Kunst und Künstler von heute. Aber er hat nicht dichterische Kraft und Soune genug, um des Reue witzig mit dem Alten zu übersteupfen und den Geist der Vergangenheit als den seligeren und frühlicheren vorzuführen. Seine Erinnerungen sind verflast und seine Behalten verbraucht. Auch der Witz der „Allegorien“ hat an seiner Darmlosigkeit. Und wo er die Moderne verpöten will, braucht er einen umhändlichen Apparat, der läppisch wirkt. Er verulket einen karifizierten Panzerlehrten (wie witzig könnte das sein, wenn's mit Welt geschähe!), indem er einen lebendigen Uel auf die weitbedeutenden Bretter bringt, der mit dem am Schwanz angebundenen Pinzel ein „absolutes“ Gemälde hergestell hat, aber das der Kritik sich entzückt. Umständlich und frohlich (wie dieser Satz) ist die Satire Weigands. So spick-richtig kämpfen gegen das Neue nur die Kunstphobiker, nicht die Künstler selbst.

Dah Weigand seinen künstlerischen Ehrgeiz hatte, als er die amischen Vergangenheit und Gegenwart pendelnde Komödie verpackte, beweist die schlaffe Sorglosigkeit ihres Aufbaus. Es sagt zwar einer im Stück, Siebolds Kletter sei kein Taubenschlag, aber das ist ein unzeitliches Gehändnis des Dichters selbst. Walter und Mädchen, Maxene und

Kunstphobiker klammern sich an den alten, troben Zeit und er wird mit träben, wecken Augen auf Kunst und Künstler von heute. Aber er hat nicht dichterische Kraft und Soune genug, um des Reue witzig mit dem Alten zu übersteupfen und den Geist der Vergangenheit als den seligeren und frühlicheren vorzuführen. Seine Erinnerungen sind verflast und seine Behalten verbraucht. Auch der Witz der „Allegorien“ hat an seiner Darmlosigkeit. Und wo er die Moderne verpöten will, braucht er einen umhändlichen Apparat, der läppisch wirkt. Er verulket einen karifizierten Panzerlehrten (wie witzig könnte das sein, wenn's mit Welt geschähe!), indem er einen lebendigen Uel auf die weitbedeutenden Bretter bringt, der mit dem am Schwanz angebundenen Pinzel ein „absolutes“ Gemälde hergestell hat, aber das der Kritik sich entzückt. Umständlich und frohlich (wie dieser Satz) ist die Satire Weigands. So spick-richtig kämpfen gegen das Neue nur die Kunstphobiker, nicht die Künstler selbst.

Dah Weigand seinen künstlerischen Ehrgeiz hatte, als er die amischen Vergangenheit und Gegenwart pendelnde Komödie verpackte, beweist die schlaffe Sorglosigkeit ihres Aufbaus. Es sagt zwar einer im Stück, Siebolds Kletter sei kein Taubenschlag, aber das ist ein unzeitliches Gehändnis des Dichters selbst. Walter und Mädchen, Maxene und

Kunstphobiker klammern sich an den alten, troben Zeit und er wird mit träben, wecken Augen auf Kunst und Künstler von heute. Aber er hat nicht dichterische Kraft und Soune genug, um des Reue witzig mit dem Alten zu übersteupfen und den Geist der Vergangenheit als den seligeren und frühlicheren vorzuführen. Seine Erinnerungen sind verflast und seine Behalten verbraucht. Auch der Witz der „Allegorien“ hat an seiner Darmlosigkeit. Und wo er die Moderne verpöten will, braucht er einen umhändlichen Apparat, der läppisch wirkt. Er verulket einen karifizierten Panzerlehrten (wie witzig könnte das sein, wenn's mit Welt geschähe!), indem er einen lebendigen Uel auf die weitbedeutenden Bretter bringt, der mit dem am Schwanz angebundenen Pinzel ein „absolutes“ Gemälde hergestell hat, aber das der Kritik sich entzückt. Umständlich und frohlich (wie dieser Satz) ist die Satire Weigands. So spick-richtig kämpfen gegen das Neue nur die Kunstphobiker, nicht die Künstler selbst.

Dah Weigand seinen künstlerischen Ehrgeiz hatte, als er die amischen Vergangenheit und Gegenwart pendelnde Komödie verpackte, beweist die schlaffe Sorglosigkeit ihres Aufbaus. Es sagt zwar einer im Stück, Siebolds Kletter sei kein Taubenschlag, aber das ist ein unzeitliches Gehändnis des Dichters selbst. Walter und Mädchen, Maxene und

Kunstphobiker klammern sich an den alten, troben Zeit und er wird mit träben, wecken Augen auf Kunst und Künstler von heute. Aber er hat nicht dichterische Kraft und Soune genug, um des Reue witzig mit dem Alten zu übersteupfen und den Geist der Vergangenheit als den seligeren und frühlicheren vorzuführen. Seine Erinnerungen sind verflast und seine Behalten verbraucht. Auch der Witz der „Allegorien“ hat an seiner Darmlosigkeit. Und wo er die Moderne verpöten will, braucht er einen umhändlichen Apparat, der läppisch wirkt. Er verulket einen karifizierten Panzerlehrten (wie witzig könnte das sein, wenn's mit Welt geschähe!), indem er einen lebendigen Uel auf die weitbedeutenden Bretter bringt, der mit dem am Schwanz angebundenen Pinzel ein „absolutes“ Gemälde hergestell hat, aber das der Kritik sich entzückt. Umständlich und frohlich (wie dieser Satz) ist die Satire Weigands. So spick-richtig kämpfen gegen das Neue nur die Kunstphobiker, nicht die Künstler selbst.

Dah Weigand seinen künstlerischen Ehrgeiz hatte, als er die amischen Vergangenheit und Gegenwart pendelnde Komödie verpackte, beweist die schlaffe Sorglosigkeit ihres Aufbaus. Es sagt zwar einer im Stück, Siebolds Kletter sei kein Taubenschlag, aber das ist ein unzeitliches Gehändnis des Dichters selbst. Walter und Mädchen, Maxene und

Kunstphobiker klammern sich an den alten, troben Zeit und er wird mit träben, wecken Augen auf Kunst und Künstler von heute. Aber er hat nicht dichterische Kraft und Soune genug, um des Reue witzig mit dem Alten zu übersteupfen und den Geist der Vergangenheit als den seligeren und frühlicheren vorzuführen. Seine Erinnerungen sind verflast und seine Behalten verbraucht. Auch der Witz der „Allegorien“ hat an seiner Darmlosigkeit. Und wo er die Moderne verpöten will, braucht er einen umhändlichen Apparat, der läppisch wirkt. Er verulket einen karifizierten Panzerlehrten (wie witzig könnte das sein, wenn's mit Welt geschähe!), indem er einen lebendigen Uel auf die weitbedeutenden Bretter bringt, der mit dem am Schwanz angebundenen Pinzel ein „absolutes“ Gemälde hergestell hat, aber das der Kritik sich entzückt. Umständlich und frohlich (wie dieser Satz) ist die Satire Weigands. So spick-richtig kämpfen gegen das Neue nur die Kunstphobiker, nicht die Künstler selbst.

Dah Weigand seinen künstlerischen Ehrgeiz hatte, als er die amischen Vergangenheit und Gegenwart pendelnde Komödie verpackte, beweist die schlaffe Sorglosigkeit ihres Aufbaus. Es sagt zwar einer im Stück, Siebolds Kletter sei kein Taubenschlag, aber das ist ein unzeitliches Gehändnis des Dichters selbst. Walter und Mädchen, Maxene und

Kunstphobiker klammern sich an den alten, troben Zeit und er wird mit träben, wecken Augen auf Kunst und Künstler von heute. Aber er hat nicht dichterische Kraft und Soune genug, um des Reue witzig mit dem Alten zu übersteupfen und den Geist der Vergangenheit als den seligeren und frühlicheren vorzuführen. Seine Erinnerungen sind verflast und seine Behalten verbraucht. Auch der Witz der „Allegorien“ hat an seiner Darmlosigkeit. Und wo er die Moderne verpöten will, braucht er einen umhändlichen Apparat, der läppisch wirkt. Er verulket einen karifizierten Panzerlehrten (wie witzig könnte das sein, wenn's mit Welt geschähe!), indem er einen lebendigen Uel auf die weitbedeutenden Bretter bringt, der mit dem am Schwanz angebundenen Pinzel ein „absolutes“ Gemälde hergestell hat, aber das der Kritik sich entzückt. Umständlich und frohlich (wie dieser Satz) ist die Satire Weigands. So spick-richtig kämpfen gegen das Neue nur die Kunstphobiker, nicht die Künstler selbst.

Dah Weigand seinen künstlerischen Ehrgeiz hatte, als er die amischen Vergangenheit und Gegenwart pendelnde Komödie verpackte, beweist die schlaffe Sorglosigkeit ihres Aufbaus. Es sagt zwar einer im Stück, Siebolds Kletter sei kein Taubenschlag, aber das ist ein unzeitliches Gehändnis des Dichters selbst. Walter und Mädchen, Maxene und

Kunstphobiker klammern sich an den alten, troben Zeit und er wird mit träben, wecken Augen auf Kunst und Künstler von heute. Aber er hat nicht dichterische Kraft und Soune genug, um des Reue witzig mit dem Alten zu übersteupfen und den Geist der Vergangenheit als den seligeren und frühlicheren vorzuführen. Seine Erinnerungen sind verflast und seine Behalten verbraucht. Auch der Witz der „Allegorien“ hat an seiner Darmlosigkeit. Und wo er die Moderne verpöten will, braucht er einen umhändlichen Apparat, der läppisch wirkt. Er verulket einen karifizierten Panzerlehrten (wie witzig könnte das sein, wenn's mit Welt geschähe!), indem er einen lebendigen Uel auf die weitbedeutenden Bretter bringt, der mit dem am Schwanz angebundenen Pinzel ein „absolutes“ Gemälde hergestell hat, aber das der Kritik sich entzückt. Umständlich und frohlich (wie dieser Satz) ist die Satire Weigands. So spick-richtig kämpfen gegen das Neue nur die Kunstphobiker, nicht die Künstler selbst.

Dah Weigand seinen künstlerischen Ehrgeiz hatte, als er die amischen Vergangenheit und Gegenwart pendelnde Komödie verpackte, beweist die schlaffe Sorglosigkeit ihres Aufbaus. Es sagt zwar einer im Stück, Siebolds Kletter sei kein Taubenschlag, aber das ist ein unzeitliches Gehändnis des Dichters selbst. Walter und Mädchen, Maxene und

gelegentlich zu Wachen gerufen werden. Eine Besetzung, so herrscht das Landeskonfessionsforum weiter, der Erhöhungen der Ruhestandsbezüge der Geistlichen, wie sie in der Vorlage vorgebracht sind, stellt sich in Wirklichkeit als eine Verletzung der von der Staatsregierung selbst anerkannten, wohlerworbenen Rechte der betreffenden Pensionäre dar, zumal auch mit den neuen Erhöhungen deren finanzielle Lage noch lange nicht auf denjenigen Standpunkt gebracht würde, den sie früher erreicht hätten.

Nachmal die Stimme eines Lokomotivführers.
Um neben den zahlreichen Stimmen, die sich scharf gegen den Streik und die Streikenden ausgesprochen haben, auch die entgegengelegte Auffassung zu Worte kommen zu lassen, geben wir nochmals der Zuschrift eines Lokomotivführers Raum: Wenn von einem Lokomotivführerkreis die Rede ist, so würde dies nur dann zutreffen, wenn die übrigen Beamten der Reichsgewerkschaft dem Streik fernblieben. Soweit dies der Fall ist, handelt es sich lediglich um solche Beamte, die durch die gegenwärtig bestehende Befoldungsordnung in die Höhe gehoben oder sonst zufriedenge stellt wurden. Wie steht es nun mit uns Lokomotivführern? Bis zur vorliegenden Befoldungsordnung von 1908 hatte der Lokomotivführer ein Jahreshöchstgehalt von 2700 Mk., ebenso der damalige Bahnmeister erster Klasse sowie der Assistent erster Klasse, während der Gehalt der Bureauassistenten sich nur auf 2400 Mk. belief. Wie jämmerlich sieht dies heute aus! Wir Lokomotivführer befinden uns in Befoldungsklasse 6. Der damalige Bahnmeister erster Klasse sowie der damalige Assistent erster Klasse und der Bureauassistent, der vor dem Kriege 200 Mk. niedriger stand als der Lokomotivführer, sind nach der heutigen Befoldungsordnung in die Klassen 7, 8, 9, eventuell 10 gekommen. Ja, selbst der damalige Eisenbahnarbeiter mit 1800 Mk. Höchstgehalt kommt zu 23 Prozent nach Klasse 7. Ein Lokomotivführer hingegen, mag er auch 30 Jahre in seiner Stellung verharren, gelangt zu Klasse 6 nicht mehr heraus. Ist das eine ideale Befoldungsordnung oder ist es Ironie? Ist es der Dank für eine in der Vorkriegszeit 12- bis 15stündige und während des Krieges 15- bis 18stündige Arbeitszeit? Meine Herren, die in der Vorkriegszeit mit mir das Schicksal teilten, haben mir oft gesagt, daß sie ihre Kinder gleich acht Tage nicht zu sehen bekommen hätten; denn der Dienst dauerte meist ohne Unterbrechung von morgens 4 Uhr bis abends 9 Uhr. Beim Güterquandient haben wir jetzt mehr Nacht- als Tagdienst und die heruntergewirtschafteten Lokomotiven, die uns Lokomotivführern das Gehirn noch vollständig zerhämmern, besorgen für uns den erwiderten Tageslohn!

Postkraftomibus- und Luftpostverbindungen.
Morgen, Donnerstag, verkehren drei Postkraftomibusse und ein schnellfahrender fünfzügiger Personenwagen mit Plane vom Postamt 24 (Bismarckstraße 8) nach Berlin. Abfahrt des ersten Omnibusses 8 Uhr vormittags, der weiteren Wagen von 9 Uhr vormittags ab nach Bedarf. Nach Chemnitz verkehren am Donnerstag von 9 Uhr vormittags ab zwei Postkraftomibusse vom Postamt 24. Fahrarten und Auskünfte bei diesem Postamt (Telefon: Dienstamt 270). — Außerdem verkehrt nach Berlin am Donnerstag 12,30 Uhr nachmittags ein Flugzeug als Dresdner Flugplatz.

* Vermächtnis zugunsten der Kirche. Der am 15. Dezember 1921 heimgegangene Geh. Rat Ministerialdirektor Dr. Warchow, langjähriger und hochverdienter Stellvertreter des Vorsitzenden im Kreisrat Sachsen, hat der mit dem Dresdner Kirchensteuerausgleichskasse verbundenen Dresdner Kirchen- und Pfarrhausbaukasse 200000 Mk 3/4-prozentige preussische Staatsanleiheforderung vermacht. Wenn jetzt so viel Aufreissendes von Kirchensteuern geredet und geschrieben worden ist, so ist es schön, wenn einmal freiwillig eine so große Kirchensteuer gebracht wird. Wie auch die so reichlich eingegangenen Kirchensteuerabschlagszahlungen beweisen haben, lebt noch viel gute treue Gesinnung für die Kirche, die nach dem Willen des Volkes diesem nicht verloren gehen soll.

* Gründung des Reichsleiternbundes. Am 27. Januar fand in Berlin die Gründungsversammlung für den neuen Reichsleiternbund statt. Außer zahlreichen Gästen aus verschiedenen Landesteilen waren vertreten die Verbände Ostern von Groß-Berlin, Sachsen, Württemberg, Provinz Sachsen, Brandenburg, Schlesien und Westfalen. Der neue Verband erhielt den Namen Reichsleiternbund evangelischer Ostern- und Volkshäuser (Reichsleiternbund). Zum Vorsitzenden wurde Oberpräsident a. D. v. Hegel gewählt. Die Reichsleiternbundesstelle befindet sich beim Evang. Provinzialverband für Deutschland (Abteilung Schule), Berlin-Stralitz. Auch der Landesverband der Ostern- und Volkshäuser hat sich dem neuen Verbande angeschlossen, der mit einer Mitgliederzahl von bereits über einer Million aus den stärksten Organisationen Deutschlands gehören wird.

Den Polen stellt man sich noch windiger und schmieriger vor, als Arno Grokmann ihm zu geben vermochte. Geisende Typen schulen Walter Neumann als Mond. Werner Raffael als Kraftstoff, Albert Wille in einer seiner vorzüglichsten Auftritte, Richard Kell als vornehmer Sammler. Mehr als unter der Spielleitung von Reich aus der Komödie heraufgeholt wurde, war kaum zu machen, da das Stück nicht stark und frisch ist. Es gefiel und unterhielt immerhin und erntete, dank Pöbel Wulst, am Schluß anhaltenden Beifall. Dr. Felix Zimmermann.

Kunstphobiker klammern sich an den alten, troben Zeit und er wird mit träben, wecken Augen auf Kunst und Künstler von heute. Aber er hat nicht dichterische Kraft und Soune genug, um des Reue witzig mit dem Alten zu übersteupfen und den Geist der Vergangenheit als den seligeren und frühlicheren vorzuführen. Seine Erinnerungen sind verflast und seine Behalten verbraucht. Auch der Witz der „Allegorien“ hat an seiner Darmlosigkeit. Und wo er die Moderne verpöten will, braucht er einen umhändlichen Apparat, der läppisch wirkt. Er verulket einen karifizierten Panzerlehrten (wie witzig könnte das sein, wenn's mit Welt geschähe!), indem er einen lebendigen Uel auf die weitbedeutenden Bretter bringt, der mit dem am Schwanz angebundenen Pinzel ein „absolutes“ Gemälde hergestell hat, aber das der Kritik sich entzückt. Umständlich und frohlich (wie dieser Satz) ist die Satire Weigands. So spick-richtig kämpfen gegen das Neue nur die Kunstphobiker, nicht die Künstler selbst.

Dah Weigand seinen künstlerischen Ehrgeiz hatte, als er die amischen Vergangenheit und Gegenwart pendelnde Komödie verpackte, beweist die schlaffe Sorglosigkeit ihres Aufbaus. Es sagt zwar einer im Stück, Siebolds Kletter sei kein Taubenschlag, aber das ist ein unzeitliches Gehändnis des Dichters selbst. Walter und Mädchen, Maxene und

Kunstphobiker klammern sich an den alten, troben Zeit und er wird mit träben, wecken Augen auf Kunst und Künstler von heute. Aber er hat nicht dichterische Kraft und Soune genug, um des Reue witzig mit dem Alten zu übersteupfen und den Geist der Vergangenheit als den seligeren und frühlicheren vorzuführen. Seine Erinnerungen sind verflast und seine Behalten verbraucht. Auch der Witz der „Allegorien“ hat an seiner Darmlosigkeit. Und wo er die Moderne verpöten will, braucht er einen umhändlichen Apparat, der läppisch wirkt. Er verulket einen karifizierten Panzerlehrten (wie witzig könnte das sein, wenn's mit Welt geschähe!), indem er einen lebendigen Uel auf die weitbedeutenden Bretter bringt, der mit dem am Schwanz angebundenen Pinzel ein „absolutes“ Gemälde hergestell hat, aber das der Kritik sich entzückt. Umständlich und frohlich (wie dieser Satz) ist die Satire Weigands. So spick-richtig kämpfen gegen das Neue nur die Kunstphobiker, nicht die Künstler selbst.

Dah Weigand seinen künstlerischen Ehrgeiz hatte, als er die amischen Vergangenheit und Gegenwart pendelnde Komödie verpackte, beweist die schlaffe Sorglosigkeit ihres Aufbaus. Es sagt zwar einer im Stück, Siebolds Kletter sei kein Taubenschlag, aber das ist ein unzeitliches Gehändnis des Dichters selbst. Walter und Mädchen, Maxene und

Kunstphobiker klammern sich an den alten, troben Zeit und er wird mit träben, wecken Augen auf Kunst und Künstler von heute. Aber er hat nicht dichterische Kraft und Soune genug, um des Reue witzig mit dem Alten zu übersteupfen und den Geist der Vergangenheit als den seligeren und frühlicheren vorzuführen. Seine Erinnerungen sind verflast und seine Behalten verbraucht. Auch der Witz der „Allegorien“ hat an seiner Darmlosigkeit. Und wo er die Moderne verpöten will, braucht er einen umhändlichen Apparat, der läppisch wirkt. Er verulket einen karifizierten Panzerlehrten (wie witzig könnte das sein, wenn's mit Welt geschähe!), indem er einen lebendigen Uel auf die weitbedeutenden Bretter bringt, der mit dem am Schwanz angebundenen Pinzel ein „absolutes“ Gemälde hergestell hat, aber das der Kritik sich entzückt. Umständlich und frohlich (wie dieser Satz) ist die Satire Weigands. So spick-richtig kämpfen gegen das Neue nur die Kunstphobiker, nicht die Künstler selbst.

Dah Weigand seinen künstlerischen Ehrgeiz hatte, als er die amischen Vergangenheit und Gegenwart pendelnde Komödie verpackte, beweist die schlaffe Sorglosigkeit ihres Aufbaus. Es sagt zwar einer im Stück, Siebolds Kletter sei kein Ta

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Kurse vom 8. Februar.

Table of stock market prices for Dresden, including sections for 'Börsen- und Handelsteil', 'Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktionen', 'Maschinen- und Metallindustrie-Aktionen', 'Papiere, Papierstoff- und Textilfabrik-Aktionen', 'Porzellan-, Glas-, Chemische- und Glasfabrik-Aktionen', and 'Verschiedene Industrie-Aktionen'.

Table titled 'Antliche Berliner Kurse vom 8. Februar.' listing prices for various commodities and goods from Berlin.

Table titled 'Antliche Berliner Kurse vom 8. Februar.' (continued) listing prices for various commodities and goods from Berlin.

Table titled 'Antliche Berliner Kurse vom 8. Februar.' (continued) listing prices for various commodities and goods from Berlin.

Table titled 'Antliche Berliner Kurse vom 8. Februar.' (continued) listing prices for various commodities and goods from Berlin.

Table titled 'Antliche Berliner Kurse vom 8. Februar.' (continued) listing prices for various commodities and goods from Berlin.

Table titled 'Antliche Berliner Kurse vom 8. Februar.' (continued) listing prices for various commodities and goods from Berlin.

Table titled 'Antliche Berliner Kurse vom 8. Februar.' (continued) listing prices for various commodities and goods from Berlin.

Table titled 'Antliche Berliner Kurse vom 8. Februar.' (continued) listing prices for various commodities and goods from Berlin.

Table titled 'Antliche Berliner Kurse vom 8. Februar.' (continued) listing prices for various commodities and goods from Berlin.

Table titled 'Antliche Berliner Kurse vom 8. Februar.' (continued) listing prices for various commodities and goods from Berlin.

Table titled 'Antliche Berliner Kurse vom 8. Februar.' (continued) listing prices for various commodities and goods from Berlin.

Wegen Kohlenverkaufspreise. Der Rat zu Dresden...

Die Dresdner Vogelweide wird dieses Jahr vom 1. bis 3. Juli abgehalten. Plagelohse nimmt bereits...

Ein bedeutendes Schadenfeuer brach heute, Mittwoch, früh gegen 4 Uhr in der Scheune des Friedlichen...

Ursach eines Schneefallüberschusses. Am Dienstag abend gegen 10 Uhr fuhr ein 21 Jahre alter Student der Chemie...

Cafesellschaft. Ministerialrat Prof. Dr. von Mendern wird am Freitag in den 'Drei Raben' nicht allein...

Freibriefmehlbrot. In der Zeit vom 3. bis 6. Februar ist mittels Einbruch aus einer im Umkreis befindlichen Anlage...

Planen. Die hiesigen Straßenbahnen haben heute, Mittwoch, den Ausstand beendet. Ob aber der Betrieb wieder aufgenommen werden kann, ist noch fraglich...

Table titled 'Wetterlage in Europa am 8. Februar 1922, 8 Uhr früh.' showing weather conditions across various European cities.

Table titled 'Wettermeldungen aus Sachsen vom 8. Februar.' showing weather reports from Saxony.

Table titled 'Wetterausblick für Donnerstag den 9. Februar.' showing weather outlook for Thursday.

Table titled 'Wetterstand der Gise und ihrer Zuläufe.' showing weather status of the Gise river and its tributaries.

Wojarz Bereta. Die mit wertvollen Bemerkungen verlebte Vortragsfolge zur zweiten Mitgliederversammlung...

Wojarz Bereta (continued). Die Wiederergabe auch des dritten Brandenburgerischen Konzerts von Bach...

Wojarz Bereta (continued). Die Wiederergabe auch des dritten Brandenburgerischen Konzerts von Bach...

Wojarz Bereta (continued). Die Wiederergabe auch des dritten Brandenburgerischen Konzerts von Bach...

Wojarz Bereta (continued). Die Wiederergabe auch des dritten Brandenburgerischen Konzerts von Bach...

Berliner Börse vom 8. Februar. Die Stimmung an der hiesigen Börse erweist sich heute wieder als recht fest...

Berliner Börse vom 8. Februar (continued). Die Stimmung an der hiesigen Börse erweist sich heute wieder als recht fest...

Berliner Börse vom 8. Februar (continued). Die Stimmung an der hiesigen Börse erweist sich heute wieder als recht fest...

Berliner Börse vom 8. Februar (continued). Die Stimmung an der hiesigen Börse erweist sich heute wieder als recht fest...

Berliner Börse vom 8. Februar (continued). Die Stimmung an der hiesigen Börse erweist sich heute wieder als recht fest...

Berliner Börse vom 8. Februar (continued). Die Stimmung an der hiesigen Börse erweist sich heute wieder als recht fest...

Berliner Börse vom 8. Februar (continued). Die Stimmung an der hiesigen Börse erweist sich heute wieder als recht fest...

Berliner Börse vom 8. Februar (continued). Die Stimmung an der hiesigen Börse erweist sich heute wieder als recht fest...

Berliner Börse vom 8. Februar (continued). Die Stimmung an der hiesigen Börse erweist sich heute wieder als recht fest...

Berliner Börse vom 8. Februar (continued). Die Stimmung an der hiesigen Börse erweist sich heute wieder als recht fest...

Berliner Börse vom 8. Februar (continued). Die Stimmung an der hiesigen Börse erweist sich heute wieder als recht fest...

Berliner Börse vom 8. Februar (continued). Die Stimmung an der hiesigen Börse erweist sich heute wieder als recht fest...

Berliner Börse vom 8. Februar (continued). Die Stimmung an der hiesigen Börse erweist sich heute wieder als recht fest...

Berliner Börse vom 8. Februar (continued). Die Stimmung an der hiesigen Börse erweist sich heute wieder als recht fest...

Berliner Börse vom 8. Februar (continued). Die Stimmung an der hiesigen Börse erweist sich heute wieder als recht fest...

Dresdner Nachrichten vom 8. Februar.

Dresdner Nachrichten vom 8. Februar (continued). Various news items from Dresden.

Dresdner Nachrichten vom 8. Februar (continued). Various news items from Dresden.

Dresdner Nachrichten vom 8. Februar (continued). Various news items from Dresden.

Dresdner Nachrichten vom 8. Februar (continued). Various news items from Dresden.

Dresdner Nachrichten vom 8. Februar (continued). Various news items from Dresden.

Advertisement for 'Steigerwald' liqueur, featuring a portrait of a man and the text 'Liköre Steigerwald hochwertig!'.

